

***Konfliktbearbeitung im öffentlichen Raum: Erkenntnisse
und Erfahrungen aus dem Bundesmodellprogramm „Wir
kümmern uns selbst“***

von

**Sylvia Lustig
Dr. Claudia Olejniczak**

Dokument aus der Internetdokumentation
des Deutschen Präventionstages www.praeventionstag.de
Herausgegeben von Hans-Jürgen Kerner und Erich Marks im Auftrag der
Deutschen Stiftung für Verbrechenverhütung und Straffälligenhilfe (DVS)

Zur Zitation:

Sylvia Lustig, Claudia Olejniczak: Konfliktbearbeitung im öffentlichen Raum: Erkenntnisse und Erfahrungen aus dem Bundesmodellprogramm "Wir kümmern uns selbst", in: Kerner, Hans-Jürgen u. Marks, Erich (Hrsg.), Internetdokumentation des Deutschen Präventionstages. Hannover 2008, www.praeventionstag.de/Dokumentation.cms/759



Dipl.-Soz. Sylvia Lustig

Konfliktbearbeitung im öffentlichen Raum

**Erkenntnisse und Erfahrungen
im Modellprogramm „Wir kümmern uns selbst“**

- Wissenschaftliche Begleitung -



Überblick

(1) Wissenschaftliche Begleitung:

- Das Modellprogramm ‚Wir kümmern uns selbst‘:
Akteure, Programmidee und Ziele
- Die wissenschaftliche Begleitung:
Untersuchungsbereiche und methodisches Vorgehen
- Ausgewählte empirische Erkenntnisse aus der
Erprobungsphase

(2) Programmagentur:

Das in der Modellphase entwickelte Vorgehen -
„Konfliktbearbeitung durch moderierte Prozessbegleitung“

(3) VertreterInnen der Standorte



Das Modellprogramm ‚Wir kümmern uns selbst‘

- Gefördert durch das BMFSFJ
- Erprobungszeitraum: Juni 2005 bis Juni 2009
- Standorte: bundesweit 7 Städte und Landkreise
- Der Gegenstand:
Konflikte im öffentlichen Raum, in die Kinder und Jugendliche verwickelt sind (z.B. Nutzungskonflikte)



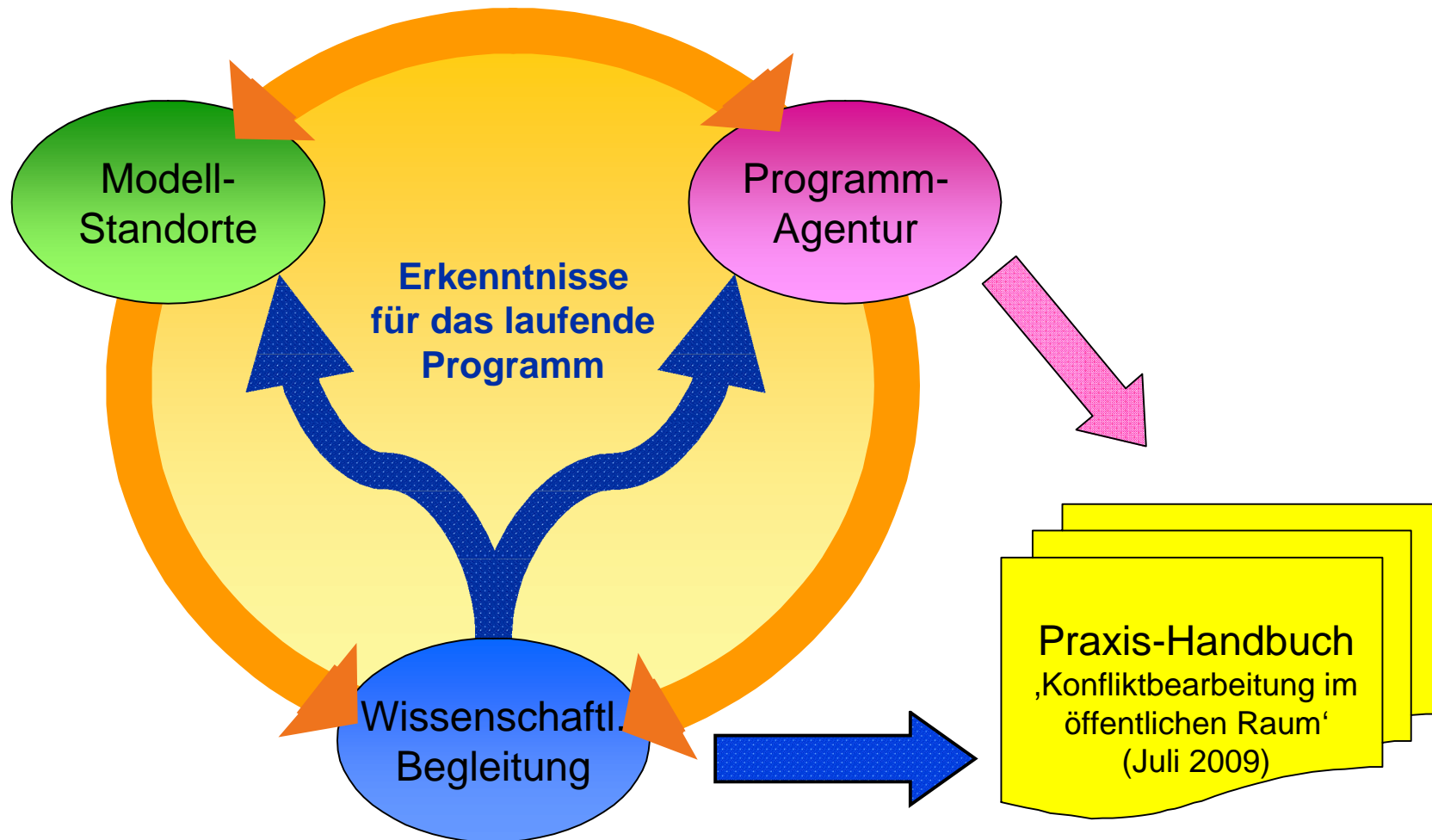


Die Programmidee

- Prävention im Stadtteil mittels Konfliktbearbeitung im öffentlichen Raum
- Ansatz bei konkreten Konfliktsituationen im öffentlichen Raum, die als Störung oder Bedrohung erlebt werden
- Konfliktbearbeitung auf Basis eines Netzwerks lokaler Behörden, Institutionen und Personen
- Konfliktparteien als gleichwertige Beteiligte an der Konfliktbearbeitung
- Unterstützung ‚bei Bedarf‘ durch externe Prozessbegleitung
- Qualifizierung der lokalen Akteure



Die Modellphase im Überblick

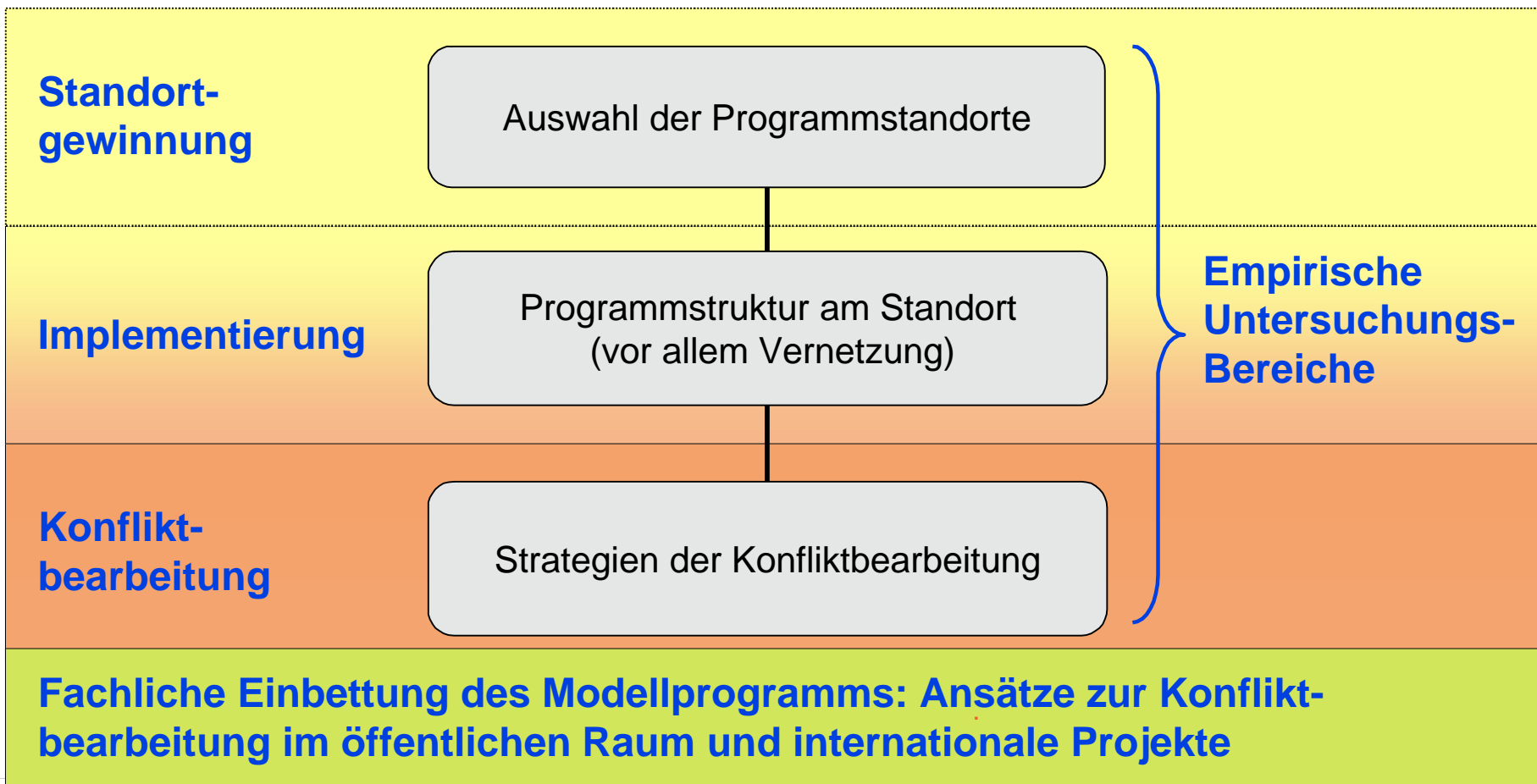




Wissenschaftliche
Begleitung



Aufgabenbereiche der wissenschaftlichen Begleitung



Kennzeichen typischer Konflikte im Modellprogramm:

- Erwachsene Beschwerdeträger – Jugendliche ‚Störer‘
- lange Vorgeschichte mit misslungenen Versuchen der Konfliktbearbeitung

Maßnahmen:

- zur Reduzierung des störenden Verhaltens: z.B. Abfalleimer aufstellen *oder* verträgliche Aufenthaltsmöglichkeiten für die jugendliche Konfliktpartei
- Vermittlung zwischen den Konfliktparteien
- Beteiligung

Beteiligte:

- Hauptakteure aus Jugendhilfe und Kommunalverwaltung
- weitere Beteiligte: Polizei, verschiedene Ämter, örtliche Unternehmen, Ehrenamtliche und Konfliktparteien



Ausgewählte Ergebnisse im Überblick

- Förderliche und hinderliche Bedingungen für Konfliktbearbeitung im öffentlichen Raum sind benannt
- Befragte sehen vielfältigen Nutzen durch die Teilnahme
- Anhaltspunkte für Nachhaltigkeit sind vorhanden

- Ein übertragbares Verfahren zur Konfliktbearbeitung im öffentlichen Raum wurde entwickelt (Praxishandbuch)



Förderliche Bedingungen für die Konfliktbearbeitung im öffentlichen Raum

- Akzeptanz des Programms durch die Praktiker im Sozialraum *und* die Kommunalpolitik
 - Formales Netzwerk am Standort
 - Breite Beteiligung unterschiedlicher Institutionen/ Behörden
 - Klarheit über verfügbare personelle und zeitliche Ressourcen
-
- Programmstruktur mit Konfliktkoordinationsteams und AGs
 - Vielfältige Kompetenzen ortsansässiger Akteure
 - Rückendeckung durch Kommune und Institutionen/ Behörden
 - Externe Unterstützung durch die Programmagentur mittels Prozessbegleitung, Fortbildung und Moderation
 - Gelingende Aktivierung und Beteiligung der Konfliktparteien



Hinderliche Bedingungen für die Konfliktbearbeitung im öffentlichen Raum

- Rein informelles, personenabhängiges Netzwerk
-
- Personeller Wechsel im Konfliktkoordinationsteam
- Unbearbeitete Konflikte zwischen den Programmakteuren
- Maßnahmen *für* statt Maßnahmen *gemeinsam mit* den
Konfliktparteien



Nutzen aus Sicht der Akteure an den Standorten

➤ Auch Jugendliche dürfen in den öffentlichen Raum

*„... einfach das Bewusstsein für Konflikte und für Jugend im öffentlichen Raum schärfen! Wenn ein Modellprogramm vermittelt: Jugend darf in den öffentlichen Raum! Dann finde ich das sehr positiv.“
(Karina, Stadtjugendreferentin an einem der Standorte)*

➤ Die Kooperation der lokalen Institutionen und Behörden wurde gestärkt

„Also ich denke, diese Vernetzungsarbeit, die da stattfindet in dem Projekt, ist sehr wichtig und sehr wertvoll. Es gab natürlich auch vorher Netzwerke, aber nicht so intensiv, weil man sich nicht auf einen Konflikt oder ein Problem ausgerichtet hat.“ (Bernd, Mitarbeiter der Jugendhilfe)



Nutzen II

➤ Die Qualifizierung war praxistauglich und nachhaltig

„...die Kompetenz der Leute, die dieses Modellprogramm durchlaufen haben, ist gewachsen. Da kann jetzt auch ein neues Problem kommen und wir können das problemlos bearbeiten“ (Patricia, Leiterin eines Jugendtreffs).

➤ Die Beteiligung von Jugendlichen und Anwohnern wurde angestrebt

*„Man hat erst mal alle Partner an einem Tisch gehabt, einschließlich der jungen Generation. Und die Vertreter der Jugend haben dort auch ihre Meinung gesagt. Das war schon wichtig.“
(Hildegard, Mitarbeiterin eines freien Trägers der Jugendhilfe)*



Nutzen III

- **Direkter Kontakt zwischen Anwohnern und Jugendlichen ersetzt Ruf nach der Polizei**

Sicht eines Anwohners:

„Dass diese Verständigung zwischen uns ohne die Polizei stattfinden kann, das finde ich gut. Es ist ja nicht sinnvoll, bei jeder Kleinigkeit die Polizei zu holen. Denn die haben ja auch andere wichtige Dinge oftmals zu erledigen.“

- **Perspektivenübernahme**

*„Es hat sich also rausgestellt: Wenn man miteinander redet, versteht man den anderen auch. Und es ist schon mal sehr positiv, dass man auch begreift, was der andere meint und es nicht einfach abtut.“
(Josef, Anwohner und Beschwerdeträger)*

Nachhaltigkeit

An den Modellstandorten:

- Lokale Netzwerke bestehen
- Konflikte wurden mit nachhaltigem Erfolg bearbeitet
- Vorgehen wurde bereits in andere Sozialräume übertragen
- Qualifizierung ortsansässiger Akteure ermöglicht eigenständigen Transfer in andere Sozialräume

In weiteren Städten und Gemeinden:

- Praxishandbuch als Leitfaden zur Einführung von ‚Wir kümmern uns selbst‘ (ab Juli 2009 verfügbar)
- Externe Prozessbegleitung und Fortbildung



Empfehlungen auf Basis des Modellversuchs

Konfliktbearbeitung im öffentlichen Raum braucht:

- Vernetzung lokaler Akteure
- Qualifizierung ortsansässiger Akteure
- Lösungen im Sinne der Konfliktparteien *und* der professionellen Akteure
- Praxishandbuch als Leitfaden plus Fortbildung und Prozessbegleitung